Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 37

Artikel: Die sowjetisch-chinesischen Handelsbeziehungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die sowjetisch-chineschen Handelsbeziehungen

Nach der Errichtung der chinesischen Volksrepublik im Oktober 1949 wurden mit der Sowjetunion sogleich Verhandlungen über eine weitreichende wirtschaftliche Zusammenarbeit und Wirtschaftshilfe aufgenommen. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde bereits im Februar 1950 das erste Kreditabkommen zwischen beiden Staaten unterzeichnet, in dem die Sowjetunion ihrem wirtschaftlich total darniederliegenden Partner einen Kredit von 300 Millionen Dollar (gleich 270 Millionen Rubel nach offiziellem Kurs) mit einer jährlichen Verzinsung von 1 Prozent gewährte. Die Rückzahlung sollte innerhalb von zehn Jahren, zwischen 1954 und 1963, in Form von Tee-, Rohstoff- und Goldlieferungen oder in US-Dollar erfolgen. Danach folgte 1954 ein weiterer Kredit in Höhe von 130 Millionen Dollar (117 Millionen Rubel), dessen Bedingungen aber nicht bekannt sind. Im Zuge der gegenwärtigen Auseinandersetzung hat auch die sowjetische Presse (zum Beispiel «Trud», Moskau, 31. 8. 1963) diese beiden Kredite erwähnt. Nach westlichen Berechnungen aber soll China von der Sowjetunion Kredite in Höhe von insgesamt 2,2 Milliarden Dollar erhalten haben, in welcher Summe natürlich auch die Waffenlieferungen während des Bürgerkrieges und während des Koreakrieges enthalten sind.

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit (der erste diesbezügliche Fünfjahresvertrag wurde am 12. Oktober 1954 unterzeichnet) lieferte die UdSSR 21 000 technische Dokumentationen, darunter 1400 Projekte für Grossbetriebe, an China. Etwa 8000 chinesische Ingenieure und Techniker wurden in der Sowjetunion ausgebildet und weitere 10 000 chinesische Studenten haben sowjetische Hochschulen absolviert. Im gleichen Zeitraum arbeiteten mehrere tausend sowjetische Fachleute und Berater in China, die vor zwei Jahren zurückgezogen wurden. Damals wurde diese Tatsache von der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass zur Tarnung der sich verschlechternden Beziehungen energisch dementiert. Wie nun mitgeteilt wurde, hatte China im Lauf der vergangenen Jahre von Moskau 198 modern eingerichtete Grossbetriebe und auf Grund eines Abkommens aus dem Jahre 1958 einen Atomreaktor mit einer Kapazität von 10 000 Kilowatt sowie ein Zyklotron mit einer Leistung von 24 Millionen Elektronen-Volt erhalten. Die ebenfalls vertraglich zugesprochenen Atomgeheimnisse hatte die Sowjetunion jedoch nicht ausgeliefert.

Dieser massiven Hilfe, so meinen die Sowjets nun, sei es zu verdanken, dass die chinesische Industrieproduktion rapide zugenommen habe. In den vergangenen Jahren noch wurde dieser Zuwachs von der sowjetischen Propaganda wiederholt als ein Beispiel des Erfolges des kommunistischen Wirtschaftssystems angeführt, was indes als grundsätzlich falsch bezeichnet werden muss. Denn bekanntlich steigt die Kurve der Zuwachsrate am Anfang der Industrialisierung immer steil an, um dann in zunehmendem Masse eine horizontalere Richtung einzuschlagen.

Beim Ausbau des chinesischen Industriepotentials spielte der Aussenhandel eine entscheidende Rolle, weil ein bedeutender Teil der dazu erforderlichen Maschinen und Ausrüstungen eingeführt werden musste. Im ersten Fünfjahresplan (1953—1957) machten die Maschinen und Ausrüstungen für die Industrie 60 Prozent der Einfuhr von Produktionsgütern aus. Insgesamt mussten 40 Prozent des Bedarfes an Maschinen und Ausrüstungen und 20 Prozent des Bedarfes an Walzgut aus dem Ausland gedeckt werden. Die chinesischen Gegenlieferungen bestanden zu fast 75 Prozent aus Agrarerzeugnissen aller Art.

Der Zuwachs der chinesischen Industrieproduktion nach sowjetischen Angaben

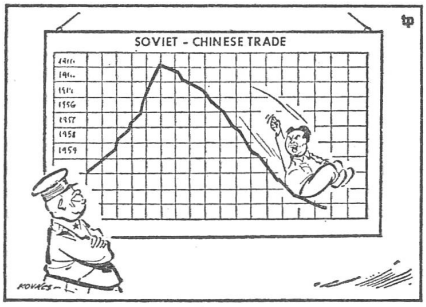
		*Chinesische Produktion **				*Sowjetische Produktion***
		1952	1957	1958	1959	1959
Stahl	1000 t	1 350	5 350	8 000	13 350	60 800
Roheisen	1000 t	1 930	5 940	9 530	20 500	43 000
Erdöl	1000 t	436	1 460	2 260	3 700	129 600
Steinkohle	Mio t	66,5	130,0	270,0	347,8	506,6
Elektroenergie	Mrd kWh	7,3	19,3	27,5	41,5	265,1
Kunstdünger	1000 t	181	631	811	1 333	12 917
Zement	1000 t	2 860	6 860	9 300	12 270	38 800
Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung	1000 Stk	13,7	28,0	50,0	70,0	147 600
Personenwaggons	Stk	6	470	945	—	1 790
Güterwaggons	1000 Stk	5,8	7,3	11,0	17,3	38,6
Papier	1000 t	540	1 220	1 630	2 130	2 327
Zucker	1000 t	451	864	900	1 130	6 011
Antibiotika	Tonnen	—	18,3	72,6	173,0	—

Quelle: * = Kowrischni M. F. und Stepanowa C. M.: «Wneschnjaja Torgowlja Stran Narodnoi Demokratii», Moskau 1961, S. 47/48.

** = Zentralnoje Statistischeskoje Uprawlenie: «Narodnoje Hosjaistwo SSSR w 1961 Godu», Moskau 1961, S. 176/77.

Während des ersten Fünfjahresplanes entfielen mehr als 50 Prozent des gesamten chinesischen Aussenhandelsumsatzes auf die Sowjetunion. Die wichtigsten chinesischen Importe umfassten Maschinen und Ausrüstungen, Schwarz- und Buntmetalle, Chemikalien, Erdöl und Erdölprodukte, die noch 1950 33 Prozent, in den Jahren 1957/58 aber bereits 75 Prozent der Einfuhr aus der UdSSR ausmachten. Alle sowjetischen Lieferungen wurden von China mit Kompensationsgütern ausgeglichen, die 1952 noch zu 80 Prozent aus Rohstoffen und zu nur 20 Prozent aus Fertigwaren bestanden. Mit dem zunehmenden Ausbau des chinesischen Industriepotentials erhöhte sich 1958 der Anteil der Fertigprodukte auf 58 Prozent, während der Anteil der Rohstoffe auf 42 Prozent zurückging. In den letzten Jahren exportierte China bedeutende Mengen von Seiden- und Wollstoffen, Lederschuhen und Wirkwaren in die Sowjetunion.

Inzwischen verschlechterten sich die «brüderlichen» Beziehungen zwischen den beiden Grossmächten. Zunächst versuchte man, den Riss mit wohlklingenden, aber nicht ernst gemeinten Freundschaftsbeteuerungen zu kleben. Als aber die Gegensätze in Beschimpfungen und in offene Auseinandersetzungen ausarteten, wurde als Ausgangspunkt der Differenzen das Jahr 1959 bezeichnet. Diese Entwicklung lässt sich auch anhand der Aussenhandelsstatistik verfolgen, deren Daten die politische Situation deutlich widerspiegeln. Bis 1959 nahm das Volumen des Warenaustausches beider Staaten laufend zu, um danach steil abzufallen. Dies ist ein weiterer Beweis für den politischen Charakter des Aussenhandels im Ostblock, der nicht nur gegenüber dem Westen, sondern sogar gegenüber einem kommunistischen Land zur Geltung kommt, falls es nicht gewillt ist, der von Moskau vorgeschriebenen Linie zu folgen.



«Warte, du Verräter, das werde ich dir heimzahlen!»

Entwicklung des sowjetischen Aussenhandels mit China (in Mio. Rubel)

	1955	1959	1960	1961	1962
Sowj. Exporte	673,5	859,1	735,4	330,6	?
Sowj. Importe	579,2	990,3	763,9	496,4	?
Volumen	1252,7	1849,4	1498,7	826,9	675

Quelle: 1955—1961 = Ministerstwo Wneschnei Torgowli «Wneschnjaja Torgowlja Sojusa SSSR», Moskau; 1962 = I. A. Ornatskij: «Wygodno wsem», Moskau 1963, SS 43/48.

Der politische Charakter des sowjetischen Aussenhandels wird besonders bei den Exporten deutlich, wobei die krasse Kürzung der für den Aufbau der Industrie in China so wichtigen Erzeugnisse eine noch deutlichere Sprache spricht. Für die Sowjetunion war es leicht, solche «Vergeltungsmassnahmen» zu treffen, weil die chinesischen Gegenlieferungen an Rohstoffen und Halbfabrikaten nicht unbedingt benötigt wurden.

Der Rückgang wichtiger sowjetischer Exportgüter nach China

		1959	1960	1961
Maschinen und Ausrüstungen	Mio Rubel	537,7	453,5	97,2
Metallbearbeitende Werkzeugmaschinen	Stk.	522	393	75
Energetische Ausrüstungen	Mio Rubel	16,7	13,0	5,8
Erdölbohreinrichtungen	Mio Rubel	6,8	5,5	0,6
Turbobohrer für die Erdölindustrie	Stk.	60	124	43
Hebemaschinen	Stk.	193	162	21
Traktoren	Stk.	941	1579	33
Lastkraftwagen	Stk.	8046	13 666	710
Schwarzbleche	1000 t	130,2	142,2	71,2
Strassenbaumaschinen	Stk.	195	295	28

Quelle: Ministerstwo Wneschnei Torgowli «Wneschnjaja Torgowlja Sojusa SSSR», Moskau.

Obwohl in China in den vergangenen Jahren eine beachtliche Hungersnot herrschte, be-

wegten sich die sowjetischen Lebensmittellieferungen auf einem beschämend niedrigen Niveau und erreichten nur einen Bruchteil der entsprechenden Lieferungen an die westlichen «Imperialisten».

Vergleich wichtiger Lebensmittelexporte der Sowjetunion

		Gesamtexport			Exp. n. China		
		1959	1960	1961	1959	1960	1961
Weizen	Mio t	6,0	5,6	4,8	—	—	0,1
Roggen	Mio t	0,54	0,68	1,08	—	—	0,1
Mehl	Mio t	0,08	0,03	0,25	—	—	0,1

Quelle: Ministerstwo Wneschnei Torgowli «Wneschnjaja Torgowlja Sojusa SSSR», Moskau.

Um die wahre Bedeutung dieser Statistik zu erfassen, muss darauf hingewiesen werden, dass in den Jahren 1959 bis 1961 allein die Mitgliedstaaten der Nato folgende Getreidelieferungen aus der Sowjetunion erhalten haben: 1959: 822 400 Tonnen, 1960: 959 500 Tonnen und 1961: 1,9 Millionen Tonnen.

Im gleichen Zeitraum musste das mit einer Hungersnot kämpfende China bedeutende Mengen von Lebensmitteln in die Sowjetunion ausführen. In der sowjetischen Aussenhandelsstatistik finden sich diesbezüglich folgende Zahlen:

Übersicht über die wichtigsten chinesischen Agrarexporte in die Sowjetunion

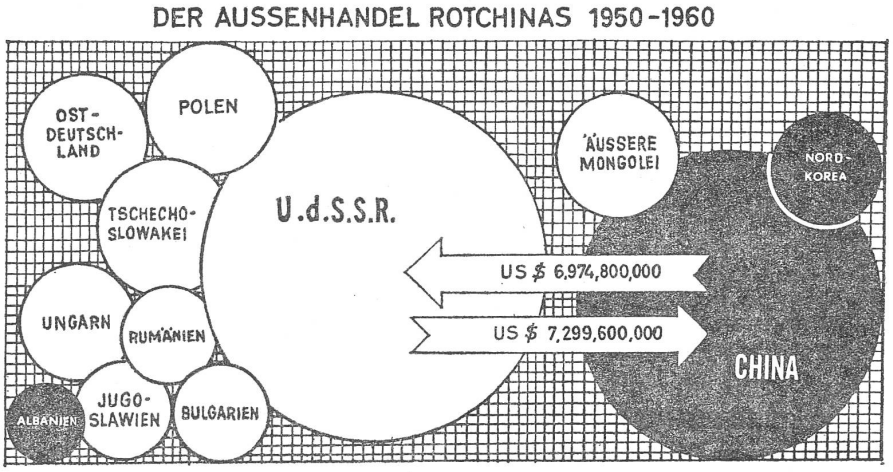
		1959	1960	1961
Weizen	Tonnen	48 000	47 600	—
Sojabohnen	Tonnen	638 900	351 000	10 300
Reis	Tonnen	658 400	415 600	2 300
Fleisch und Fleischprodukte	Tonnen	82 500	38 600	3 300
Gefrierfleisch	Tonnen	60 200	27 900	1 500
Schlachtgeflügel gefroren	Tonnen	500	3 000	200
Fleischkonserven	Mio Büchsen	62,6	21,9	4,3

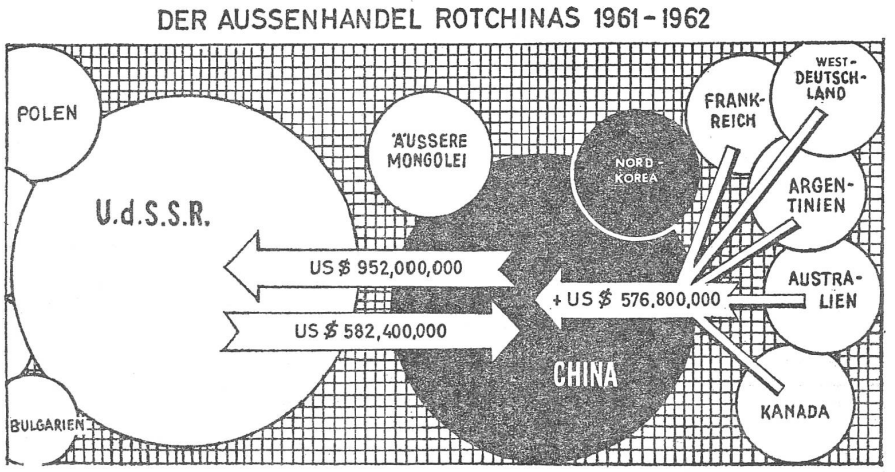
Quelle: Ministerstwo Wneschnei Torgowli «Wneschnjaja Torgowlja Sojusa SSSR», Moskau.

Ueber die Preisbasis und die einzelnen Preise der sowjetischen bzw. chinesischen Güter wurden von keiner Seite irgendwelche Daten veröffentlicht. Jedoch geht aus der sowjetischen Aussenhandelsstatistik hervor, dass das «brüderliche» China im Jahre 1960 für eine Tonne Rohöl durchschnittlich 19,1 Rubel bezahlen musste, obwohl zur gleichen Zeit kapitalistische Staaten das sowjetische Erdöl wesentlich billiger bezogen haben: die Bundesrepublik Deutschland für 8,38 Rubel pro Tonne, Japan für 8,31 Rubel und Frankreich für 9,97 Rubel pro Tonne.

Infolge der machtpolitischen Auseinandersetzung zwischen China und der UdSSR in den letzten Jahren, das heisst seit 1959, hat die Sowjetunion vor allem die Lieferung von Investitionsgütern an China auf ein Minimum reduziert. Diese Massnahme wird die chinesische Industrialisierung entscheidend beeinflussen, weil die sowjetische Hilfe ein entscheidender Faktor beim Aufbau der Schwerindustrie Chinas war. 1959 haben auch die Chinesen diese Tatsache zugegeben. Die Zeitschrift «Peking Review» schrieb im September 1959 (Nr. 38, 22. 9. 1959) zu diesem Thema:

«Der Aussenhandel mit der Sowjetunion war für den chinesischen Aufbau von allergrösster Bedeutung. Die Sowjetunion lieferte Hunderte von kompletten Fabrikeinrichtungen und gewährte eine unschätzbare technische Hilfe. Die von der UdSSR gelieferten 166 grösseren Industrieanlagen halfen China, seinen ersten Fünfjahresplan erfolgreich abzuschliessen und spielten eine bedeutende Rolle bei der Errichtung der chinesischen Industrie. Sie leisteten einen guten Beitrag zum grossen Sprung nach vorn im vergangenen Jahr (1958).»





+ GETREIDEEINKÄUFE AUS DEM WESTEN

Die Darstellung des rotchinesischen Aussenhandels mit der Sowjetunion und den Satellitenstaaten veranschaulicht den Rückgang des sowjetisch-chinesischen Handels. Während in der Periode 1950 bis 1960 die Lieferungen Chinas (und Nordkoreas) an die UdSSR (mit den übrigen Ostblockstaaten) die jährliche Durchschnittssumme von 697,5 Millionen Dollar erreichten, verminderten sie sich seit 1961 um über 200 Millionen auf durchschnittlich 476 Millionen Dollar im Jahr. Umgekehrt erreichten die sowjetischen Lieferungen an China zwischen 1950 und 1960 die jährliche Summe von 730 Millionen Dollar. Sie verminderten sich aber sehr stark seit 1961, und zwar um 439 Millionen auf etwa 291 Millionen Dollar jährlich. Einen Teil des sowjetischen Ausfalles versuchten die Chinesen durch Getreideeinkäufe im Westen zu kompensieren, die 1961 und 1962 die Gesamtsumme von 576,8 Millionen Dollar erreichten.

An diesen Zahlen lässt sich nicht nur die Bedeutung des sowjetisch-chinesischen Handels (vor allem für China) abmessen, sondern die Zahlen zeigen auch in anschaulicher Weise einen realen Hintergrund des sowjetisch-chinesischen Konflikts, in dessen Gefolge sich der zwischenstaatliche Handel der beiden kommunistischen Konkurrenten so stark vermindert hat. Ueberdies erklären diese Zahlen, besonders die der Periode 1961/62, die chinesischen Bemühungen, den Aussenhandel mit den westlichen Ländern zu intensivieren.

Konflikt

China/UdSSR

Das Urteil des kleinen Mannes

Während die Parteiorgane der Sowjetunion und Rotchinas sich mit tiefschürfenden gegenseitigen Anschuldigungen und stets neuen Enthüllungen zu übertreffen versuchen, während kein Tag vergeht, an dem nicht neue Hintergründe des sowjetisch-chinesischen Konflikts veröffentlicht werden, sind bisher keine Meinungsäusserungen aus den breiten Schichten des Volkes, weder des chinesischen noch des sowjetischen, zu uns gedrungen. Dabei dürfte es äusserst interessant sein, zu erfahren, was zum Beispiel der Durchschnittschinese über den Konflikt weiss und, wichtiger noch, was er darüber denkt.

In Hongkong wurden kürzlich fünf Flüchtlinge aus vier verschiedenen Provinzen Rotchinas über die chinesisch-sowjetischen Differenzen interviewt: ein Kommunenbauer, ein Buchhalter, ein Eisenbahner, ein Bergarbeiter und die Witwe eines Mannes, der in einem Arbeitslager gestorben ist. Sie alle hatten China im Frühjahr verlassen.

Obwohl alle fünf getrennt befragt wurden und sie überdies aus verschiedenen Provinzen kamen, gaben sie auf verschiedene Fragen verblüffend ähnliche Antworten. Als Informationsquelle bezeichneten sie die regelmässigen, obligatorischen Instruktionsabende, die von